

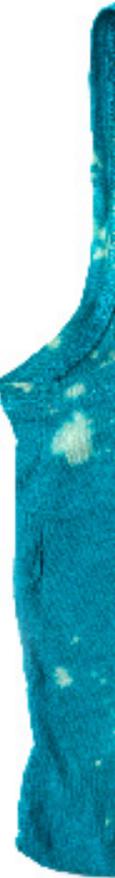
T-BAG

Laut dem Tagesanzeiger „werden allein bei Coop und Migros schweizweit jährlich rund 240 Millionen Wegwerf-Plastiksäcke abgegeben“. Obschon rezyklierte Plastiksäcke eine ziemlich gute Ökobilanz aufweisen, finden wir, dass diese das beste Beispiel für unseren verschwenderischen Umgang mit den Ressourcen der Welt bzw. für unsere Wegwerfgesellschaft sind. Etwas daran zu ändern schien uns deshalb naheliegend und auch realistisch, wo so ein Sack doch durchschnittlich nur rund 25 Minuten benützt wird. Migros und Coop haben zwar, um so den Verbrauch zu verringern, bereits einen Preis für die Säcke eingeführt. Wir finden jedoch, dass das Problem beim Verbraucher liegt - jeder sollte bereits seine Tasche mitbringen wenn er einkaufen geht.



Wir haben uns also dafür entschieden, unsere Arbeit diesem Problem zu widmen und haben uns die Frage gestellt, wie wir auf einfache Art Leute dazu bewegen können, sich mit dem Thema auseinanderzusetzen. Es sollte attraktiv sein und den Leuten Freude bereiten mitzumachen. Nur so glauben wir, können wir Leute die sich nicht bereits damit auseinandergestezt haben für unser Anliegen gewinnen.

Unsere Lösung des "Plastiksäckli-Problems" sind Stofftaschen aus rezyklierten T-Shirts. Jeder hat T-Shirts die er nicht mehr braucht, die irgendwo im Schrank rum gammeln oder gar als Putzlappen missbraucht werden, haben wir uns gedacht. Genau aus diesen T-Shirts sollten unsere Einkaufstaschen entstehen. Als Zielpublikum wählten wir, aufgrund unserer beschränkten Möglichkeiten, zunächst nur unsere Klasse. Mit einem Rund-SMS haben wir die Leute auf unser Projekt aufmerksam gemacht. Unsere Klassenkameraden hatten also die Möglichkeit uns ein altes T-Shirt zu bringen und dann ihre eigene, personalisierte Einkaufstasche zurück zu bekommen.



Projektidee

Wir waren uns von Beginn an bewusst, dass wir dadurch wohl nicht unengen an Energie einsparen können, denken jedoch, dass eine Sensibilisierung der Leute viel mehr bewirken kann als die paar Plastiksäcke die so gespart werden. Wir versuchen so, die Leute auf ihren eigenen Verbrauch aufmerksam zu machen. Wer sich einmal damit auseinandergesetzt hat, wird beim nächsten Einkauf viel eher darüber nachdenken, ob er nun wirklich einen Plastiksack braucht oder nicht. Zudem wird so grundsätzlich das Umweltbewusstsein der Leute geschult - wer beginnt sich Gedanken über Plastiksäcke zu machen, wird sich in Zukunft vielleicht auch zu anderen Themen Gedanken machen.

Unser Projekt befasst sich also eher damit, die Leute zum Denken anzuregen als damit, direkt Energie zu sparen. Trotzdem lag angesichts der Thematik nahe, dass wir keine neuen Materialien bzw. so wenig wir möglich benutzen wollten. Deshalb auch die Idee die Taschen aus gebrauchten T-Shirts zu machen. Neuer Stoff war keine Alternative, auch Papier nicht. Da Papiersäcke, wenn nicht oft genug wiederverwendet, sogar eine schlechtere Ökobilanz als Plastiksäcke aufweisen, empfinden wir sie nicht als die perfekte Lösung. Papiersäcke werden zwar manchmal wiederverwendet, enden jedoch auch sehr oft im Altpapier oder reißen. Zudem gehen wir davon aus, dass unsere Stoffsäcke eine höhere Lebenserwartung haben und praktischer zum mitnehmen sind.



Making-of

Unsere Einkaufstaschen entstanden aus 14 T-Shirts und Trägershirts die wir von unseren Klassenkameraden erhalten haben. Je nach Beschaffenheit (Grösse, Form und Festigkeit bzw. Elastizität des Stoffs) der Kleider, haben wir Taschen in verschiedenen Grössen gemacht. Dafür haben wir die T-Shirts erst zu Taschen zusammengenäht, dann mit Javel-Wasser gebleicht und im Siebdruckverfahren bedruckt. Bei den Trägershirts wurden die Träger gleich zu Tragriemen umfunktioniert, was einen sehr geringen Näh-Aufwand bedeutete. Bei den T-Shirts haben wir die Reste (die Abgeschnittenen Teile wie Kragen etc.) als Henkel verwendet.

Da unsere Einkaufstaschen cool und auffällig sein sollte war klar, dass wir uns von normalen Jutebeutel abheben mussten. Zudem war klar, dass unser Logo auf die Taschen musste. Die T-Shirts haben wir also vor dem Nähen mit Javelwasser behandelt. So entstanden verschiedene knallige Muster und Zeichnungen welche jede Tasche zu einem Unikat machen. Als letzten Schritt, nach dem Nähen, haben wir unser Logo in verschiedenen Farben auf die Taschen gedruckt.

Unser Logo soll die Idee unseres Projekts erzählen, so sollen sich Leute, welche die Tasche sehen, vorstellen können was „T-BAG“ ist. Das Logo zeigt zwei T-Shirts welche zusammen ein Recycling-Symbol ergeben. In den T-Shirts steht zudem der Name.

Das Logo soll auf jeden Fall wiedererkennungswert haben um so die Idee des T-BAGs weiterverbreiten zu können. Auch der Name „T-BAG“ ist Programm, er ist ein Wortspiel mit den Wörtern T-Shirt und Bag, dem englischen Wort für Tasche.



Bild 1: entschichten von Sieb (Herstellung Sieb)



Bild 2: Siebdruckverfahren

Fazit/Reflexion

Nach dem fertigstellen und verteilen der ersten Säcke, sind wir immernoch überzeugt von unserer Grundidee. Besondere Freude haben uns und den Teilnehmern die entstandenen Stofftaschen gemacht. Wir finden sie optisch sehr cool sowie praktisch als Taschen.

Unsere Annahme, dass wir keine hohe Stückzahl produzieren werden können, wurde, dann auch wahr. Die Arbeitsschritte, angefangen beim Einholen der T-Shirts bishin zum Bedrucken, waren sehr aufwändig. Obwohl gesagt werden muss, dass verschiedene Schritte wie z.B. das Entwerfen des Logos oder das Belichten des Siebdruck-Siebes nur einmalig gemacht werden müssen und wir nun mit kleinerem Aufwand weitere Taschen produzieren könnten. Zudem haben wir uns überlegt, dass wir bei einer weiteren Auflage, die Stoffe wohl nicht mehr mit Javel-Wasser bleichen würden wo Javelwasser doch eine ätzende und giftige Substanz ist.

Unser Ziel, Leute für Umweltfragen zu sensibilisieren, haben wir soweit wir erwartet erreicht. Die Feedbacks auf unsere Taschen sind super und wir haben dafür bereits Anfragen von Leuten ausserhalb unserer Klasse erhalten. Wir denken also, dass der T-BAG ein gutes Produkt ist um Leuten den sparsamen Umgang mit alltäglichen Dingen nahe zu bringen. Da wir dieses Projekt trotz bestehender Nachfrage höchstwahrscheinlich nicht weiterführen werden, kamen wir auf die Idee, das wir als Weiterführung dieses Projekts ein tutorial machen könnten. So könnte sich jeder selbst seine Do-it-yourself Tasche machen und unsere Idee könnte trotz unseren begrenzten Möglichkeiten weiterleben und Leute von überall könnten mit der Idee erreicht werden.

Quellenangabe

Textquellen:

Verbrauch Plastiksäcke:

<http://www.tagesanzeiger.ch/wirtschaft/wie-der-plastiksack-seinem-tod-trotzt/story/25583123>

Javelwasser:

http://toxinfo.ch/customer/files/379/20151110-Factsheet_Javel_DE.pdf

Ökobilanz Plastik- bzw. Papiersäcke:

<http://www.tagblatt.ch/ostschweiz-am-sonntag/ostschweiz/Plastiktasche-siegt-in-der-OE-ökobilanz;art304158,3713931>

Bilder:

Nicola Rossi/ Gianluca Hürlimann